



Oliver Britz

Mediencouts an (inkluisiven) Grundschulen

Ein Peer-Tutoring-Projekt zur präventiven Förderung medialer und emotional-sozialer Kompetenzen

Oliver Britz

Mediencouts an (inkluisiven) Grundschulen

Ein Peer-Tutoring-Projekt zur präventiven Förderung
medialer und emotional-sozialer Kompetenzen

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2018

k

Die vorliegende Dissertation wurde von der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln unter dem Titel „Medienschouts an (inkluisiven) Grundschulen – eine Design-Based Research Studie über ein Peer-Tutoring-Projekt zur präventiven Förderung medialer und emotional-sozialer Kompetenzen“ angenommen.

Gutachter*innen: Prof.* Dr.* Daniela Schmeinck, Prof. Dr. Thomas Hennemann

Tag der Disputation: 16.11.2017

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen.
Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2018.kg. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Illustration Umschlagseite 1: © Anke Hirsch, Attendorn.

Satz: Kay Fretwurst, Spreau.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2018.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2231-2

Vorwort

Die schulische Inklusion stellt insbesondere Lehrer*innen vor neue, vielfältige Aufgaben. Eine besondere unterrichtliche Herausforderung liegt darin, neben den fachlichen auch entwicklungsbezogene Anliegen bei Kindern effektiv zu fördern. In der vorliegenden Arbeit wird im Kontext dieser Anforderung ein möglicher Ansatz entwickelt und wissenschaftlich evaluiert. Die konsequente Vernetzung von Theorie und schulischer Praxis nimmt dabei eine zentrale Rolle ein.

Die vorliegende Dissertation wurde von Juli 2014 bis September 2017 verfasst. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen, die mich während dieser Zeit auf vielfältige Weise unterstützt und begleitet haben, ganz herzlich bedanken.

Mein Dank gilt vor allem meiner Doktormutter, Frau Prof.* Dr.* Daniela Schmeinck, die mir erst die Möglichkeit zur Promotion geboten und das spannende Thema „Kinder und Medien“ in Verbindung mit „Peer-Learning“ voller Begeisterung nähergebracht hat. Ich danke ihr für die gemeinsame Arbeit am Projekt Medienscouts an Grundschulen sowie die äußerst wertvollen Anregungen und Ratschläge. Neben Daniela Schmeinck bin ich auch meinem Zweitbetreuer, Herrn Prof. Dr. Thomas Hennemann, für die herausragende, mitunter kritische, aber immer sehr wertschätzende Betreuung und Begleitung meiner Arbeit aus sonderpädagogischer Perspektive sehr dankbar.

Des Weiteren danke ich der Graduiertenschule für LehrerInnenbildung – allen voran der wissenschaftlichen Koordinatorin Frau Dr.* Gaby Schwager-Büschges – für die vielfältigen und abwechslungsreichen Veranstaltungs- und Unterstützungsangebote, von denen ich in vielerlei Hinsicht profitieren konnte.

Ein besonderer Dank gilt den Lehrer*innen und Schüler*innen, die an meinem Projekt von Anfang an sehr interessiert und zugleich hochmotiviert teilgenommen und damit einen zum Teil nicht unerheblichen Mehraufwand gerne auf sich genommen haben. Die Zusammenarbeit war stets konstruktiv und von großem Vertrauen geprägt.

Selbstverständlich gebührt auch meinen ehemaligen Kolleg*innen aus dem Institut für Didaktik des Sachunterrichts ein großes Dankeschön. Dr. Michael Klein, Birk Rasmus Savilius, Moritz Harder, Torben Tesse, Johanna Kraus und Wibke Niels haben mich auf unterschiedlichste Weise in den verschiedenen Phasen meiner Promotion unterstützt, ermuntert und vielfältig angeregt. Es war toll mit euch arbeiten zu dürfen.

Zudem danke ich Tatjana Leidig und Johanna Krull für die wertvollen Impulse und Hilfestellungen zu Beginn meiner Promotion.

Meinem Bruder, Björn Britz, gebührt ein außerordentlicher Dank für die Unterstützung bei der Formatierung und der Gestaltung des Layouts.

Außerdem danke ich meiner Familie und meinen Freunden für die moralische Unterstützung und die nicht zu unterschätzende private Ablenkung von der Arbeit in den vergangenen drei Jahren.

Widmen möchte ich die vorliegende Arbeit meinen Eltern, Cornelia und Dieter Britz, denen ich alles zu verdanken habe und die mich zu dem Menschen gemacht haben, der ich heute bin.

Der letzte Dank gilt meiner Lebensgefährtin, Anke Hirsch, dafür, dass sie die vorliegende Arbeit mehrfach akribischst Korrektur gelesen und mir zu Hause unglaublich viel Arbeit abgenommen hat, damit ich an dieser Dissertation arbeiten konnte. Vor allem aber danke ich ihr für ihren unverrückbaren Glauben an mich und meine Arbeit.

Kurzzusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wird sich exemplarisch dem übergeordneten Forschungsdesiderat angenommen, wie insbesondere vor dem Hintergrund der schulischen Inklusion sowohl sachunterrichtliche (hier mediale) als auch emotional-soziale Kompetenzen bei Grundschulkindern adäquat gefördert werden können. Es geht im Kern darum, Lern- und Entwicklungspotenziale sowie Gelingensbedingungen, Probleme und Grenzen des Projekts Medienscouts an (inklusi-ven) Grundschulen zu identifizieren und die Ergebnisse sowohl für die Wissenschaft als auch für die schulische Praxis anschlussfähig und nutzbar zu machen.

Im Zuge dieser Arbeit wird in Anlehnung an das Projekt Medienscouts NRW für Sekundar-schüler*innen ein präventiv angelegtes Peer-Tutoring-Projekt entwickelt, erprobt und evaluiert. Der Projektansatz wird sowohl durch die bildungspolitischen Forderungen hinsichtlich einer frühzeitigen Medienkompetenzförderung als auch durch aktuelle Forschungsbefunde legiti-miert, die zeigen, dass a) obwohl digitale Medien bereits im Alltag vieler Grundschulkin-der nahezu allgegenwärtig sind, nach wie vor nur wenige Grundschullehrkräfte die hohe Relevanz digitaler Medien im Alltag ihrer Schüler*innen erkennen und angemessen im Unterricht be-rücksichtigen und b) Peer-Tutoring sich nicht lediglich auf das akademische Lernen, sondern ebenso auf das emotional-soziale Lernen von Grundschulkindern positiv auswirken kann.

Im Projekt, welches in einen Design-Based Research Forschungsrahmen eingebettet ist, wer-den drei Forschungslinien (Sachunterrichtliche, Sonderpädagogische, Methodische) samt For-schungsfragen bzw. -hypothesen entwickelt. Zur Beantwortung der Fragestellungen werden sowohl qualitative als auch quantitative Erhebungs- und Auswertungsverfahren genutzt. Ne-ben der summativen Evaluation findet ebenso eine formative Evaluation statt, um spezifische Aspekte bereits gezielt im Forschungsprozess zu optimieren. Das Projekt fand an fünf Kölner Grundschulen statt.

Im Kontext der Sachunterrichtlichen Forschungslinie, bei der es um die Frage geht, welche Veränderungen im „Potenziellen Medienhandeln“ im Prä-Postvergleich auftreten, lassen sich Ergebnisse für die Medienscouts und die Adressat*innen unterscheiden. Während für die Me-dienscouts in allen vier Themenbereichen („Personenbezogene Daten“, „Fotos und Videos“, „Passwortsicherheit“, „Kommunikation mit Fremden“) positive Entwicklungen ausgemacht werden können, zeigen sich bei den Adressat*innen lediglich in den Themenbereichen „Perso-nenbezogene Daten“ und „Passwortsicherheit“ positive Veränderungen.

Innerhalb der Sonderpädagogischen Forschungslinie können bei den Medienscouts mit emo-tional-sozialer Risikobelastung in den Bereichen „Emotionale Probleme“ und „Verhaltenspro-bleme mit Gleichaltrigen“ gegenüber einer Kontrollgruppe signifikante, positive Effekte in den Skalenbereichen „Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft“ und „Soziale Integration“ ver-zeichnet werden. In den übrigen Skalenbereichen lassen sich höchstens tendenzielle Verände-rungen zugunsten der Medienscouts feststellen.

Hinsichtlich der Methodischen Forschungslinie kann festgehalten werden, dass das Projekt von den verschiedenen Stakeholdern ambivalent beurteilt wird. Aus Sicht der Lehrkräfte können durch die Projektteilnahme bei den Medienscouts positive Entwicklungen hinsichtlich des Selbstbewusstseins bzw. der Selbstwirksamkeit initiiert werden. Allerdings werden mit Blick auf die Dimensionen „Didaktik/Organisatorisches“ sowie „Interaktion“ auch einige Probleme und Optimierungsansätze im Kontext des Projekts aufgezeigt.

Insgesamt erscheinen die Ergebnisse trotz einiger forschungsmethodischer Einschränkungen vielversprechend und wertvoll für die schulische Praxis. In Anschlussstudien sollten jedoch ausgewählte Aspekte umfassender untersucht werden, um die Wirkungsweisen eines peer-basierenden Medienprojekts für die Grundschule verlässlich identifizieren zu können. Auf dem Weg zur Entwicklung tragfähiger Konzepte für den inklusiven Unterricht – mit deren Hilfe sich sowohl sachunterrichtliche als auch emotional-soziale Kompetenzen bei Grundschulkindern effektiv fördern lassen – markiert das vorliegende Projekt einen ersten Schritt.

Schlüsselbegriffe: Medienkompetenz, emotionale und soziale Kompetenzen, Peer-Tutoring, Design-Based Research, Inklusion

Abstract

The present paper exemplarily deals with the superordinate desideratum in research, how especially against the background of inclusive schooling both – scientific (here medial) and emotional and social – competencies of primary school children can be promoted appropriately. In essence, the aim is to identify learning and development potentials as well as key success factors, problems and limits of the project Medienscouts an (inklusive) Grundschulen in order to make the results compatible and useful for science and school practice.

Following the project Medienscouts NRW for secondary school students, a preventive peer tutoring project is developed, tested and evaluated in the course of this work. The project approach is legitimated both through the educational claims with regard to the early support of media literacy and current research findings, which show that, a) still only a few primary school teachers recognize the high relevance of digital media in students' everyday lives and therefore do not consider this topic appropriately in school, although digital media can be found almost everywhere in the daily life of children and b) peer tutoring can have a positive impact not limited on academic learning and in addition on emotional and social learning of primary school students.

Within the scope of the project, which is embedded in a Design-Based Research framework, three lines of research (Scientific, Special Educational, Methodical) are developed together with research questions and hypothesis. Qualitative and quantitative survey and evaluation methods are used to answer the research questions. Besides the summative evaluation, also a formative evaluation is conducted in order to optimize specific aspects during the research process. The project took place at five primary schools in Cologne.

In the context of the Scientific Line of Research, in which it is dealt with the question, which changes in „Potential Media Acting“ (pre-post compared) occur, the results from the Medienscouts and the target group have to be distinguished. During the Medienscouts record positive developments in all four thematic areas („Personal Data“, „Photos and Videos“, „Password Security“, „Communication with Strangers“), the target group only achieves positive changes in the thematic areas „Personal Data“ and „Password Security“.

Furthermore in the course of the Special Educational Line of Research the Medienscouts with emotional and social risk burdens in the areas „Emotional Problems“ and „Peer Problems“ reach significant, positive effects in the scale areas „Empathy and Helpfulness“ and „Social Integration“ in comparison with a control group. However in the other scales at the most tendency changes can be established in favor of the Medienscouts.

With regard to the Methodical Line of Research it can be found, that the project is evaluated ambivalent by the different stakeholders. On the one hand, from the viewpoint of the teachers the Medienscouts can initiate positive developments through the project participant with regard to self-confidence and self-efficacy. But on the other hand, with a view to the dimensions „Didactics/Organizational Issues“ and „Interaction“ also some problems and optimisation approaches are detected in the context of the project.

In the final analysis, the results appear promising and worthwhile for the school practice, although there are some scientifically and methodically limitations. Future research should examine selected aspects more comprehensively in order to identify the modes of action of a peer based media project for the primary school reliably. In a nutshell, the present project can be regarded as a first step on the way to generating sustainable concepts for inclusive education

through which both – scientific and emotional and social – competencies of primary school children can be promoted effectively.

Keywords: media literacy, emotional and social competencies, peer tutoring, Design-Based Research, inclusion

Inhalt

Inhaltsverzeichnis	11
Einleitung	13
1 Kinder und Medien	17
1.1 Mediatisierte Kindheit	17
1.1.1 Aufwachsen in mediatisierten Lebenswelten	17
1.1.2 Mediennutzungsverhalten von Kindern	19
1.2 Medienkompetenz	20
1.2.1 Medienkompetenzmodelle	21
1.2.2 Schulische Medienbildung	23
1.3 Medienkompetenzförderung in der Grundschule	28
2 Emotionale und Soziale Entwicklung in der Kindheit	31
2.1 Emotionale und soziale Kompetenzen	31
2.1.1 Emotionen und Modelle emotionaler Kompetenz	31
2.1.2 Modelle sozialer Kompetenz	33
2.1.3 Entwicklung emotionaler und sozialer Kompetenzen	34
2.2 Entwicklung im Grundschulalter	34
2.2.1 Zentrale Entwicklungsaufgaben	34
2.2.2 Funktion und Bedeutung der Peergroup	36
2.2.3 Das Konzept der Resilienz	37
2.3 Gefühls- und Verhaltensstörungen im Grundschulalter	38
2.3.1 Begriffsbildung und Prävalenz	38
2.3.2 Internalisierende Störungsformen	40
2.3.3 Störungen in Peerbeziehungen	41
2.3.4 Empirische Befunde im Kontext der schulischen Inklusion	42
2.4 Förderung emotional-sozialer Kompetenzen	43
2.4.1 Legitimation und Klassifikation präventiver Maßnahmen	43
2.4.2 Präventive Förderung in der Grundschule	44
3 Peer-Assisted-Learning	47
3.1 Theoretischer Hintergrund	47
3.1.1 Begriffsbildung und Zielsetzungen	47
3.1.2 Kognitive Modelle	49
3.2 Empirische Befundlage	51
3.2.1 Nationale Befunde	51
3.2.2 Internationale Befunde	52
3.2.3 Befunde aus inklusiven und sonderpädagogischen Settings	53
3.3 Gelingensbedingungen und Grenzen von Peer-Tutoring	54

4	Peer-basierte Medienkompetenzförderung	59
4.1	Begründungszusammenhang	59
4.2	Nationale und internationale Programme	59
4.3	Das Projekt Medienscouts NRW	64
4.3.1	Konzept	64
4.3.2	Pilotphase	66
4.3.3	Dissertationsprojekt von Fileccia	68
5	Design-Based Research	71
5.1	Merkmale von DBR	72
5.2	Vorgehen nach DBR	73
6	Entwicklung, Durchführung und Evaluation des Projekts	
	Medienscouts an (inkluisiven) Grundschulen	77
6.1	Framing	77
6.2	Design-Experiment	78
6.2.1	Mesozyklus 1a	78
6.2.2	Mesozyklus 1b	92
6.2.3	Mesozyklus 2	100
6.2.4	Mesozyklus 3	130
6.3	Re-Framing	157
6.3.1	Summative Evaluation des Peer-Tutoring	157
6.3.2	What, how, when and why does it work?	163
6.4	Methodenkritik	170
6.5	Fazit und Ausblick	171
	Verzeichnisse	173
	Literaturverzeichnis	173
	Tabellenverzeichnis	185
	Abbildungsverzeichnis	186
	Formelverzeichnis	186
	Anlagen	187

Einleitung

Kinder wachsen heutzutage wie selbstverständlich mit Medien auf. Die aktuelle Studie Kinder + Medien, Computer + Internet (KIM-Studie) zeigt, dass vor allem digitale Medien im Alltag vieler Grundschul Kinder nahezu allgegenwärtig sind (vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest [MPFS] 2017). Die Mediatisierung unserer Lebenswelten birgt selbstredend vielfältige Chancen und Potenziale, aber insbesondere für junge Menschen auch neue Risiken (vgl. Süß, Lampert & Wijnen 2013, S. 20). Gewaltverherrlichende Videos auf dem Smartphone, beängstigende Kettenbriefe, Cyber-Mobbing¹ oder gar Cyber-Grooming² illustrieren die problematischen Formen der Digitalisierung und machen auch vor Kindern im Grundschulalter nicht mehr halt (vgl. MPFS 2017, S. 64). Dementsprechend besteht bildungspolitisch Konsens darüber, dass Kinder frühzeitig Unterstützung, Qualifizierung und Medienkompetenz brauchen, um nicht nur die Möglichkeiten, sondern ebenso die Gefahren medialer Angebote zu erkennen und diese Angebote verantwortungsvoll, kritisch und reflektiert nutzen zu können (vgl. Deutscher Bundestag 2011; Kultusministerkonferenz [KMK] 2016). Es schließt sich allerdings die Frage an, wie Kinder zu kompetenten und verantwortungsvollen Nutzer*innen von digitalen Medienangeboten werden können – insbesondere vor dem Hintergrund, dass nach wie vor nur wenige Lehrer*innen (speziell aus dem Grundschulbereich) die hohe Relevanz digitaler Medien im Alltag ihrer Schüler*innen erkennen und angemessen im Unterricht berücksichtigen (vgl. Arenz et al. 2011; Breiter et al. 2013). Einen möglichen Ansatzpunkt stellt in diesem Zusammenhang das Peer-Assisted-Learning dar. Mittels dieser Methode können etwa Gleichaltrige untereinander aufgrund eines vergleichbaren Mediennutzungsverhaltens besonders authentisch und zielgruppenadäquat fachliche Inhalte und Haltungen vermitteln (vgl. Kerres, Rohs & Heinen 2012, S. 9).

Das in der vorliegenden Arbeit entwickelte Peer-Tutoring-Projekt Medienscouts an (inkluisiven) Grundschulen knüpft gedanklich an das von der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen konzipierte Projekt Medienscouts NRW an, in dessen Rahmen ausgewählte Jugendliche im schulischen Kontext zu sogenannten „Medienscouts“ ausgebildet werden (vgl. Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen 2014). Der zentrale Unterschied zum hier vorliegenden Projekt Medienscouts an (inkluisiven) Grundschulen besteht darin, dass die Zielgruppe nicht Jugendliche aus der Sekundarstufe I, sondern Schüler*innen im Grundschulalter darstellen. Auf diese Weise wird dem mediatisierten Alltag heutiger Kinder Rechnung getragen und zugleich ein präventiver Ansatz verfolgt, der einen elementaren Beitrag im Kontext schulischer Medienbildung leisten soll.

Im Rahmen des Projekts Medienscouts an (inkluisiven) Grundschulen werden zwei wesentliche Zielsetzungen verfolgt. Zum einen sollen die geschulten Kinder (Medienscouts) im Anschluss an ihre Ausbildung selbst als Multiplikator*innen in ihren Schulklassen agieren und ihre erworbenen Kenntnisse im Bereich des Medienhandelns an ihre Mitschüler*innen (Adressat*innen) weitergeben. Zudem liegt dem Projekt das Ziel zugrunde, auch emotional-soziale Kompetenzen insbesondere bei den Medienscouts zu fördern, die in diesen Bereichen Defizite aufweisen.

1 Cyber-Mobbing bezeichnet ein über einen längeren Zeitraum absichtliches Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen anderer mithilfe von Internet- und Mobiltelefondiensten (vgl. Mathiesen 2014, S. 2f.).

2 Cyber-Grooming bezeichnet das gezielte Ansprechen von Personen im Internet mit dem Ziel der Anbahnung sexueller Kontakte. Im deutschsprachigen Raum wird der Begriff vor allem im Hinblick auf Minderjährige verwendet (vgl. Mathiesen 2014, S. 18).

Denn empirische Studien zeigen, dass Peer-Tutoring sich nicht lediglich auf das akademische Lernen, sondern ebenso auf emotionale und soziale Entwicklungsbereiche von Schüler*innen positiv auswirken kann (vgl. Mitchell 2013, S. 52).

Auf die bereits skizzierten Zielsetzungen Bezug nehmend, kann im Rahmen der vorliegenden Arbeit zudem exemplarisch dem übergeordneten, praxisrelevanten Forschungsdesiderat nachgegangen werden, wie insbesondere vor dem Hintergrund der schulischen Inklusion sowohl sachunterrichtliche als auch emotional-soziale Kompetenzen bei Lernenden adäquat gefördert werden können (vgl. Schmeinck & Hennemann 2014, S. 77). Es werden dementsprechend die Forschungsdisziplinen der Didaktik des Sachunterrichts sowie der Sonderpädagogik (insbesondere der Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung) im Forschungsrahmen eines Design-Based Research Ansatzes fokussiert, um in iterativen Zyklen eine Lernumgebung zu entwickeln, die neue Erkenntnisse für die Wissenschaft und die schulische Praxis zu generieren vermag (vgl. Design-Based Research Collective 2003). Auf diese Weise kann ein Beitrag an der Schnittstelle beider Fachdisziplinen geleistet werden. Ein solches Vorgehen erscheint insbesondere vor der Folie notwendig, dass sachunterrichtlich-inklusionspädagogische Forschungsarbeiten nach wie vor Desiderate abbilden (vgl. Seitz 2004, S. 222; Schröder 2014, S. 289).

Um keine falschen Erwartungshaltungen zu wecken und Missverständnissen vorzubeugen, wird im Zuge dieser Arbeit bewusst auf den Terminus „Inklusiver Sachunterricht“ verzichtet. Dieser wird in der Literatur insbesondere von der Arbeitsgemeinschaft (AG) Inklusion/inklusive Sachunterricht der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) bereits anderweitig verstanden und genutzt (vgl. z. B. Gebauer & Simon 2012; Schomaker & Pech 2014). Die Mitglieder der AG propagieren einen weiten Inklusionsbegriff, der jegliche Heterogenitätsdimensionen, wie z. B. Geschlecht, Behinderung, soziales Milieu, Kultur oder Sprache gleichermaßen berücksichtigt und defizitäre Zuschreibungen vermeidet (vgl. ebd.). Der vorliegenden Arbeit wird – von diesem Begriffsverständnis abweichend – ein enger Inklusionsbegriff³ zugrundegelegt, da dieser es erlaubt, eine spezifische Schüler*innenklientel aus dem Bereich der Sonderpädagogik theoriegeleitet auszuwählen und fokussiert zu betrachten. Die Verwendung des engen Inklusionsbegriffs lässt sich auch vor einem forschungsmethodischen Hintergrund legitimieren, da mittels standardisierter Forschungsinstrumente ausgewählte Schüler*innenmerkmale identifiziert und wissenschaftlich untersucht werden können. Eine solche Herangehensweise ermöglicht eine spezifische Betrachtung der jeweiligen Schüler*innenvariablen.⁴

Zur Eingrenzung des Gegenstands sollen in den Kapiteln 1-5 die theoretischen Grundlagen der vorliegenden Arbeit dargelegt werden.

In Kapitel 1 wird der Themenkomplex Kinder und Medien behandelt. Im ersten Schritt wird dazu die Mediatisierung der Kindheit skizziert. Anschließend wird sich mit dem Konstrukt der Medienkompetenz sowohl auf theoretischer als auch auf empirischer Ebene umfassend auseinandergesetzt. Des Weiteren werden bildungspolitische sowie curriculare Zielvorstellungen und Erwartungshorizonte im Kontext der schulischen Medienbildung in den Blick genommen. Das Forschungsdesiderat, wie Grundschulkinder frühzeitig zu kompetenten und verantwortungsvollen Mediennutzer*innen werden können, wird theoriegeleitet herausgearbeitet.

Im zweiten Kapitel wird die Emotionale und Soziale Entwicklung in der Kindheit thematisiert. Zunächst werden die Begriffe der emotionalen und sozialen Kompetenz geschärft, bevor die

3 Ein enger Inklusionsbegriff bezieht sich vorrangig auf das Gemeinsame Lernen von Schüler*innen mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf in Regelschulen (vgl. z. B. Wissenschaftlicher Beirat „Inklusion“ 2014).

4 Das konkrete Vorgehen in Bezug auf die Rekrutierung der Stichprobe wird in detail im empirischen Teil dieser Arbeit dargelegt (siehe Kapitel 6).

Entwicklung im Grundschulalter skizziert wird. Anschließend werden Gefühls- und Verhaltensstörungen im Kindesalter aus einer theoretischen und einer empirischen Perspektive unter besonderer Berücksichtigung inklusiver Settings betrachtet. Obwohl inzwischen auch national eine Vielzahl von wirksamen Präventionsansätzen existiert, schließt sich aufgrund einer unzureichenden empirischen Befundlage die Forschungsfrage an, wie neben emotional-sozialen Aspekten auch fachliche Anliegen (z. B. im Kontext des Sachunterrichts) bei Grundschulkindern adäquat gefördert werden können.

In Kapitel 3 werden die theoretischen Grundlagen sowie wesentliche empirische Befunde zum Peer-Assisted-Learning skizziert. Speziell die Methode des Peer-Tutoring soll im Rahmen der vorliegenden Arbeit einen möglichen Ansatzpunkt für die beiden zuvor herausgearbeiteten Forschungsdesiderate darstellen. Es werden aus diesem Grund Gelingensbedingungen und Grenzen von Peer-Tutoring theorie- und empiriegeleitet generiert, die im Projekt Medienscouts an (inklusive) Grundschulen gezielt Berücksichtigung finden.

Im vierten Kapitel der Arbeit werden nach einer kurzen theoretischen Einführung zunächst nationale und internationale Programme im Kontext der peer-basierten Medienkompetenzförderung skizziert. Anschließend werden das Rahmenkonzept des Projekts Medienscouts NRW für die Sekundarstufe 1 sowie zentrale Ergebnisse zweier Studien vorgestellt, die dieses Projekt in unterschiedlichen Phasen bzw. Ausprägungsformen evaluiert haben.

In Kapitel 5 wird die Forschungsmethodologie des Design-Based Research eingeführt und in ihren Grundzügen skizziert, da sie für die vorliegende Studie den Forschungsrahmen bildet.

Im sechsten Kapitel wird schließlich der empirische Teil dieser Arbeit in den Fokus gerückt. Es geht hier im Kern darum, Lern- und Entwicklungspotenziale sowie Gelingensbedingungen, Probleme und Grenzen des Projekts Medienscouts an (inklusive) Grundschulen zu identifizieren. In den Mesozyklen 1a und 1b des Design-Experiments werden die Konzipierung, die praktische Erprobung sowie die begleitende Evaluation der fachlichen Workshops und der Peer-Tutoring-Einheiten dargestellt. In Mesozyklus 2 sollen zunächst drei Forschungslinien samt Forschungsfragen bzw. -hypothesen entwickelt werden, denen im weiteren Verlauf der Arbeit nachgegangen wird. Die Sachunterrichtliche und Sonderpädagogische Forschungslinie werden im Rahmen einer Pilotierung zunächst erprobt und datengestützt weiterentwickelt. In Mesozyklus 3 wird die entwickelte didaktische Intervention im Hinblick auf die beiden Forschungslinien summativ evaluiert. Zyklenbegleitend wird zudem das Peer-Tutoring im Rahmen einer dritten, der Methodischen Forschungslinie mit Blick auf didaktisch-methodische Aspekte formativ evaluiert. Im abschließenden Re-Framing wird das Peer-Tutoring schließlich auch summativ und somit zyklusübergreifend einer Evaluation unterzogen. Des Weiteren sollen die Ergebnisse der bislang weitestgehend separat betrachteten Forschungslinien zusammengeführt und diskutiert werden. Im Sinne des Design-Based Research Ansatzes werden datengestützt Implikationen für die Wissenschaft und die schulische Praxis abgeleitet. Daran anknüpfend werden insbesondere forschungsmethodisch bedingte Limitationen dieser Arbeit kritisch reflektiert. Mit Blick auf die eingangs formulierten Zielsetzungen und die gewonnenen Erkenntnisse wird am Ende der Dissertation ein Fazit gezogen und ein Ausblick gegeben.

Wie können vor dem Hintergrund der schulischen Inklusion sowohl sachunterrichtliche als auch emotional-soziale Kompetenzen bei Grundschulkindern effektiv gefördert werden?

Dieser Frage wird in der vorliegenden Studie exemplarisch nachgegangen. In Anlehnung an das Projekt Medienscouts NRW für Sekundarschüler*innen wird ein präventiv angelegtes peer-basiertes Medienprojekt für die Grundschule entwickelt, erprobt und evaluiert. Der Projektansatz wird sowohl durch aktuelle bildungspolitische Forderungen als auch empirische Forschungsbefunde gestützt.

Ziel ist es, Lern- und Entwicklungspotenziale sowie Gelingensbedingungen, Probleme und Grenzen des Projekts Medienscouts an (inklusive) Grundschulen zu identifizieren und die Ergebnisse sowohl für die Wissenschaft als auch für die schulische Praxis anschlussfähig und nutzbar zu machen.

Im Rahmen der Studie konnte gezeigt werden, dass sowohl die Medienscouts als auch die Adressat*innen ihr Problembewusstsein und Differenzierungsvermögen im Bereich Internetsicherheit und Datenschutz erhöhen konnten. Die Medienscouts mit emotional-sozialen Risikobelastungen konnten außerdem ihre soziale Integration, ihr Einfühlungsvermögen und ihre Hilfsbereitschaft sowie ihre Selbstwirksamkeit verbessern.



Der Autor

Oliver Britz, Jahrgang 1989, Sonderpädagoge, war von 2014 bis 2017 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Didaktik des Sachunterrichts der Universität zu Köln beschäftigt und promovierte dort zu Digitalen Medien und Prävention. Er ist seit 2017 Lehramtsanwärter für Sonderpädagogische Förderung am Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung in Lüdenscheid.

978-3-7815-2231-2



9 783781 522312